

Dieser Brief, aus dem wir gleich einen Abschnitt hören, ist vermutlich das erste Schreiben des Apostels Paulus. Er ist erfüllt von Glück, dass sich die Frohe Botschaft Jesu in Griechenland ausbreiten kann, weil die Menschen davon Zeugnis geben.

**Lesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die
Gemeinde von Saloniki 1 Thess 1,5ff**

Schwestern und Brüder, wir haben euch das Evangelium nicht nur mit Worten verkündet, sondern auch mit Vollmacht und mit dem Heiligen Geist.

Mit voller Gewissheit; ihr wisst selbst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen.

Ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt.

So wurdet ihr ein Vorbild für alle Gläubigen.

Von euch aus ist das Wort des Herrn aber nicht nur nach Mazedonien und Achaia gedrungen, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, so dass wir darüber nichts mehr zu sagen brauchen.

Aus dem **Evangelium nach Matthäus**

Mt 22,34ff

Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie (bei ihm) zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf eine weitere Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Jesus antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.

Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

Meditation, heute mit Gedanken von Mahatma Gandhi.

Das Gesetz der Liebe wird wirken, wie das Gesetz der Schwerkraft wirken wird, ob wir es anerkennen oder nicht ... Die Kraft der Gewaltlosigkeit ist unendlich wunderbarer und feiner als die materiellen Naturkräfte ... Je mehr ich mit diesem Gesetz wirke, umso mehr empfinde ich Wonne im Leben, im Entwurf des Universums. Es schenkt mir einen Frieden und eine Schau in die Geheimnisse der Natur, wie ich es nicht beschreiben kann.

Segensworte

Gott schenke euch am Morgen so viel **Licht**, damit ihr das Dunkle überwindet.

Gott schenke euch unterwegs so viel **Kraft**, damit ihr tun könnt, was zu tun ist.

Gott schenke euch mit jedem Augenblick so viel **Liebe**, damit ihr glücklich machen könnt.

Gott schenke euch an jedem Abend so viel **Gelassenheit**, damit ihr ruhig schlafen könnt.

Gott segne euch mit Licht und Kraft, mit Liebe und Gelassenheit.



Die Gedanken der Schrift, Gandhis und das Geschehen 2020 um uns herum, lenken meinen Blick auf das Kreuz von San Damainao und das Berufungsgebet des Hl. Franziskus.

„Gott, lichtvoll über allem: erleuchte die Finsternis meines Herzens! Gib mir einen **Glauben**, der weiterführt, eine Hoffnung, die durch alles trägt, und eine **Liebe**, die auf jeden Menschen zugeht. Lass mich spüren, wie du, Herr, bist, und erkennen, welchen Weg du mit mir gehen willst!“

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,**

Die Worte des heutigen Evangeliums lassen vieles in mir erklingen. 16-jährig ist Franziskus dabei wie der Graf, der Adel aus Assisi vertrieben, die Burg geschliffen und eine republikanische Ordnung errichtet wird. Später wird seine Bruderschaft die hier errungene Freiheit radikalieren: Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit, nicht nur unter Bürgern, sondern radikaler: im EVANGELIUM verwurzelt, und grenzenlos unter allen Menschen.

Für mich findet es sich wieder in einer Begegnung mit dem Sultan im Jahre 1219 in Damiette. (Siehe Großes Franziskusleben I 57, Bonaventura.)

„Aber noch ließ es ihm keine Ruhe mit noch größerer Begeisterung das auszuführen, wozu sein Herz in heiligem Drange ihn trieb. Im dreizehnten Jahr seiner Bekehrung zog er nämlich nach Syrien, wo täglich heldenhafte und erbitterte Kämpfe zwischen Heiden und Christen ausbrachen. Er hatte seine Gefährten mitgenommen und fürchtete sich nicht, vor das Antlitz des Sultans der Sarazenen hinzutreten.

Wer könnte schildern, mit welcher aufrechter Seelenhaltung er vor ihm hintrat, mit welcher Geisteskraft er zu ihm sprach, mit welcher Beredsamkeit und Zuversicht er denen Rede und Antwort stand, die nur Hohn und Spott hatten für das christliche Gesetz? Denn ehe er zum Sultan vorgelassen wurde, nahmen ihn dessen Leute gefangen, überhäufte ihn mit Schmähungen und misshandelten ihn mit Schlägen. Doch er ließ sich nicht abschrecken. Man stellte ihm Marterqualen in Aussicht, doch er kannte keine Furcht. Selbst als man ihm mit dem Tode drohte, erschrak er nicht. Wenn er auch von vielen, die ihm ganz und gar feindselig und ablehnend gegenüber standen, geschmäht wurde, so wurde er dennoch vom Sultan höchst ehrenvoll empfangen. Er ehrte ihn, wie er nur konnte, und ging darauf aus, durch zahlreiche ihm dargebrachte Geschenke sein Herz den Gütern dieser Welt zugänglich zu machen. Als er jedoch sah, dass er mit großer Entschiedenheit alles wie Kot erachtete, wurde er von größter Bewunderung erfüllt und betrachtete ihn wie einen Mann, der seinesgleichen auf Erden nicht hat. Seine Worte machten tiefen Eindruck auf ihn und er hörte ihm sehr gerne zu. Bei all dem erfüllte der Herr des Heiligen heißen Wunsch nicht, sparte ihm aber den Vorzug einer einzigartigen Gnade auf.“

Franziskus sagt uns in seinem Testament: „Der Herr hat mir geoffenbart, dass wir als Gruß sagen sollten: **„Der Herr geb dir den Frieden!“**“

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft  www.pace-e-bene.de

30. Sonntag im Jahreskreis 2020



Nicht nur franziskanische Stichworte:

Dialog - Wahrheit - Toleranz

Aufeinander zugehen, Schritte wagen.

Den rechten Zeitpunkt nicht verpassen.

Den Kairos erspüren.

Wolf von Gubbio, Mut zum Wagnis.

Freiheit und Gerechtigkeit,

Vision zum Frieden.

T

Liberté Égalité Fraternité

Samuel Paty, merci ...

Ruhe in Frieden.

